

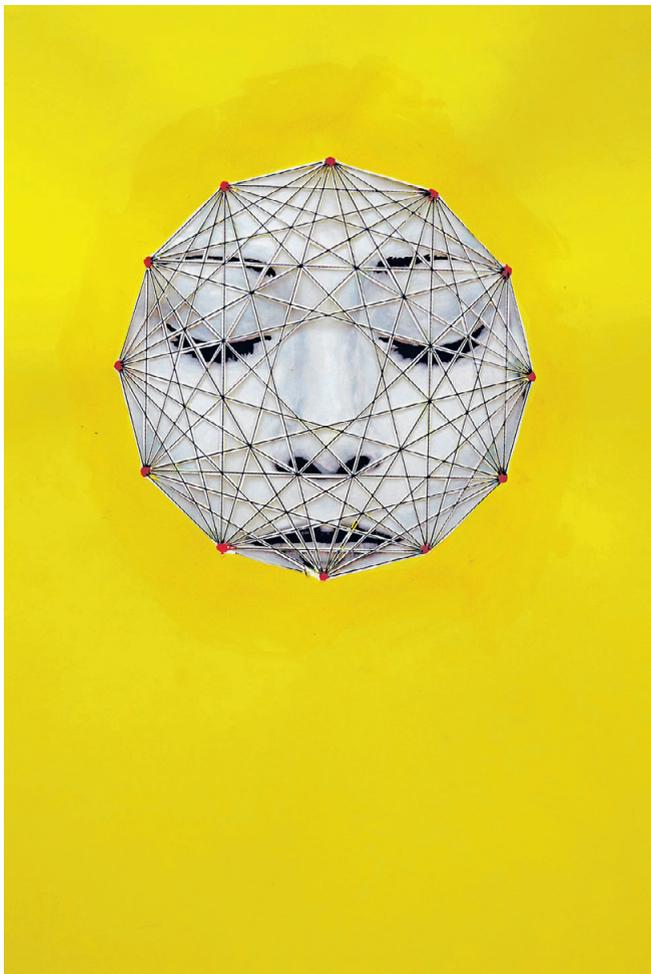
Alles hängt zusammen

Zenita Komad in der Innsbrucker Galerie im Taxispalais Karin Gerwens

Es gibt Kopfmenschen und es gibt Bauchmenschen, die österreichische Künstlerin Zenita Komad ist beides. Mit Herz und Verstand wagt sie sich an die großen Probleme unserer Zeit, hat Lösungsansätze parat ohne zu belehren. Denn das würde gegen ihr altruistisches Lebensprinzip verstoßen und gegen den Grundsatz, dass alle Menschen gleich wichtig und gleich viel wert sind.

Der Mensch ist ein zentrales Thema ihrer künstlerischen Arbeit. Sie beschäftigt sich mit existenziellen Fragen auf humorvolle, tief-sinnige oder spirituelle Weise und ist dabei auch für ungewöhnliche Denkprozesse offen. Ihre Text- und Bildcollagen, die Objektbilder und Rauminstallationen verweisen stets auf einen sozialen Gedanken, denn, so Zenita Komad: „Künstler (alle Menschen) haben eine große Verantwortung – Kunst darf sich nicht nur in Museen und Galerien zurückziehen. Wir müssen raus zu den Menschen, die uns brauchen.“

Zenita Komad, Wir, 2015



Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, hat sie das CircleXperiment ins Leben gerufen, ein Kommunikationsprojekt für das sie eigens eine

Moderatorenausbildung absolviert hat. Das CircleXperiment ist die zentrale Arbeit in der Ausstellung Wir in der Innsbrucker Galerie im Taxispalais, zu

Kommunikation ist ja ein wesentlicher Bestandteil des Projektes, das nicht nur im Museum, sondern auch an zahlreichen anderen *weiter nächste Seite*

dem die 1980 in Klagenfurt geborene Künstlerin unter anderem Wissenschaftler, Philosophen, Menschenrechtler und Quantenphysiker mit ins Boot geholt hat.

Das CircleXperiment ist als Rauminstallation konzipiert. Es ist aber auch ein Workshop an dem man im Rahmen der Ausstellung teilnehmen kann. Dazu werden zehn Sessel im Kreis aufgestellt. Die Zahl zehn ergibt sich aus der Tatsache, dass wir zehn Finger und Zehen haben und nach Auffassung der Künstlerin auch fünf weltliche und fünf spirituelle Sinne. Die Zahl der Teilnehmer versteht sich immer inklusive der Moderatorin Zenita Komad, denn, so die Künstlerin, „der Mensch könne zehn Personen vollständig wahrnehmen und ins Herz schließen.“

Für ein reibungsloses Miteinander im Sesselkreis hat Zenita Komad Regeln aufgestellt, mitunter auch ein Zeitlimit für Wortmeldungen, damit jeder die Gelegenheit hat, sich am Gespräch zu beteiligen. Die

ÖSTERREICH AUSGABE

2 Kommentar

Eintrittspreise in Museen – wäre es eine kluge Lösung, wenn man diese komplett abschafft, wie es manche heute schon fordern? Ein Kommentar von Mathias Fritzsche.



5 Liebe in der Revolution

Das Bank Austria Kunstforum Wien zeigt Künstlerpaare der russischen Avantgarde. Greta Sonnenschein stellt einige davon vor.



8 Daten in Erlangen

Verschiedene Künstler beschäftigen sich mit Kassette, USB-Stick und MP3. Sabine Scheltwort stellt vor, was sie mit den Datenträgern gemacht haben.



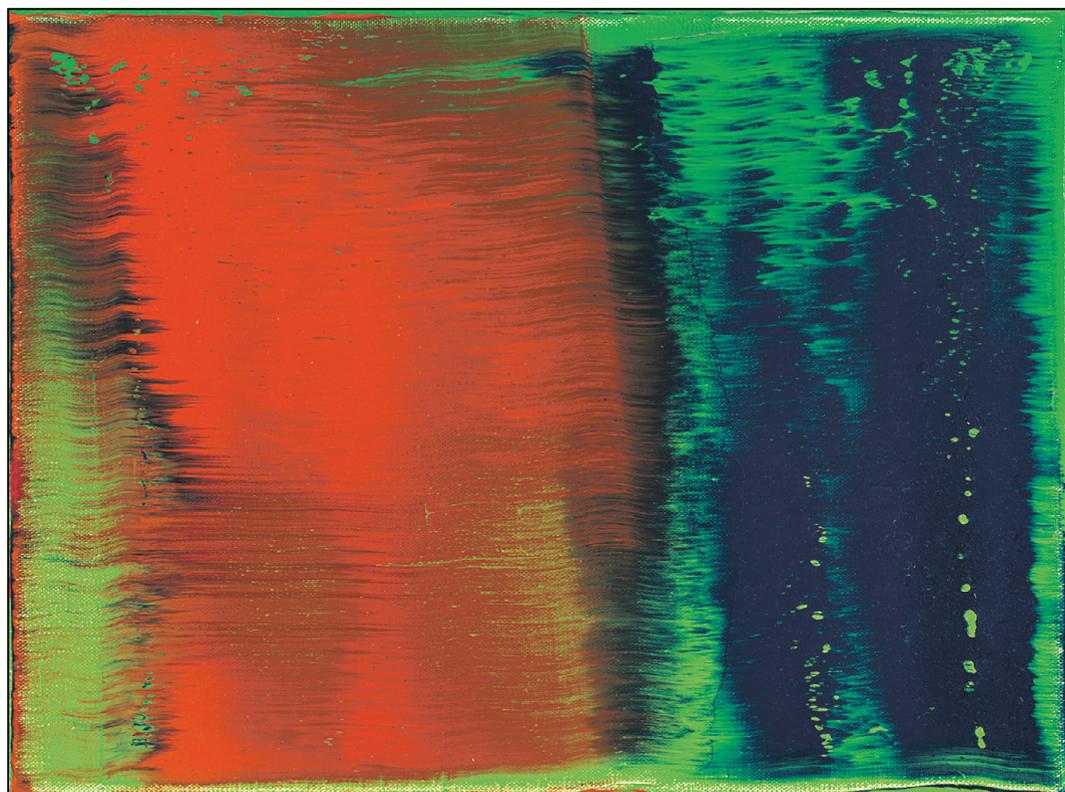
12 Nolde in Hamburg

Wie verhielt sich Emil Nolde während der Nazi-Zeit? Die Nolde-Stiftung Seebüll hat sich an die Spitze der Bewegung gesetzt und lässt das unabhängig erforschen.



18 Bronson in Salzburg

AA Bronson verbindet Kunst und Spiritualität miteinander. Ulrike Guggenberger zeichnet das wechselhafte Leben und Werk des Künstlers nach.



DOROTHEUM

SEIT 1707

Auktionswoche 23. – 27. November

Zeitgenössische Kunst
Klassische Moderne
Silber, Juwelen, Uhren

Palais Dorotheum, Wien
Tel. +43-1-515 60-570, client.services@dorotheum.at
Düsseldorf, Tel. +49-211-210 77-47
duesseldorf@dorotheum.de
München, Tel. +49-89-244 434 73-0
muenchen@dorotheum.de
www.dorotheum.com

Gerhard Richter, Grün-Blau-Rot, 1993, Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm, € 200.000 – 300.000, Auktion November 2015

Fortsetzung Orten stattfindet, zu denen die Künstlerin dann per Skype zugeschaltet wird. In der Kommunikation sieht Zenita Komad ein Mittel, um existenzielle globale Probleme in den Griff zu bekommen. „Die Kommunikation ist eine essentielle Bildungsform – im Grunde geht es um Erkenntnisprozesse und Bereitschaft andere Menschen respektvoll zu behandeln“, so ihre Meinung.

Darüber hinaus gibt es in der Ausstellung von roten Fäden durchbohrte Objektbilder zu sehen, deren Titel dann auch die Themen der einzelnen Workshops sein werden. Rein inhaltlich spiegeln sie das altruistische Weltbild Zenita Komads wider und befassen sich auch mit religiösen Themen. *Choose a good environment: Der Einfluss der Umgebung, It's time to change a record: Paradigmenwechsel, wenn ich mich verändere, verändere ich die Welt, Bild gegen den bösen Blick: Über die Wichtigkeit, die anderen wohlwollend zu beurteilen oder Integral Society: Skizzen einer Welt. Wie können wir von der Sorge um mich selbst zur Sorge um die anderen kommen?* sind nur einige Beispiele der Workshopthemen. Denn: „Wir sitzen auf einer tickenden Zeitbombe und die Menschheit kann sich jetzt entscheiden, ob sie durch Leiden und weitere Kriege zu den notwendigen Veränderungen gelangt oder durch persönliche Anteilnahme, Verantwortlichkeit und Bereitschaft zur Veränderung.“ (Zenita Komad)

Karin Gerwens ist stellvertretende Chefredakteurin von kunst:art, verantwortlich für Österreich und die Schweiz.

Zenita Komad

Wir
3.10. – 29.11.2015
Galerie im Taxispalais
Maria-Theresien-Str. 45
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43-512-5083171
Di – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr
Eintritt: 4 €, erm. 2 €
www.galerieimtaxispalais.at

Eintrittsgeld oder freier Eintritt in Kunstmuseen?

Ein Kommentar von Mathias Fritzsche

Die Diskussion war nie verebt, doch nun wird sie zumindest wieder mit neuem Leben erfüllt. Sollten Kunstmuseen freien Eintritt gewähren, zumindest was die Dauerausstellung des Hauses angeht? Neu entfacht hat diese Diskussion der Direktor des Museum Folkwang in Essen, Dr. Tobia Bezzola, der – ermöglicht durch eine große Spende der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung – für fünf Jahre den Eintritt in die Dauerausstellung freigibt. Eine sinnvolle, vielleicht sogar überfällige Maßnahme?

Eines ist gewiss: Gute Eigenwerbung für das Haus, für die Stiftung und für den Herrn Direktor. Da schenkt also eine Stiftung uns, den Steuerzahlern, freien Eintritt in ein Haus, das von unseren Steuern bezahlt wird. Chapeau! Das ist ja mal ein Fortschritt!

Tatsächlich ist die Frage der Eintrittsgelder alles andere als neu. Auch die Erfahrungen aus Paris und London mit kostenlosem Eintritt in die Dauerausstellungen hilft da kaum weiter, da es sich um Städte handelt, die internationale touristische Hotspots sind. Kostenloser Eintritt erhöht die Übernachtungszahlen und die Bereitschaft, kostenpflichtige Sonderausstellungen zu besuchen. Wenn man schon mal in der Stadt ist ...

Unterm Strich kein finanzieller Verlust für die Museen, aber ein Imagegewinn im internationalen Haifischbecken des Tourismusbusiness. Spannend, aber übertragen höchstens für Berlin, Wien und mit Abstrichen München und Hamburg relevant. Überdies gibt es auch schon seit längerem einige Kunstmuseen und Städtische Galerien in Deutschland, die auf Eintritt verzichten. Bezahlt übrigens auch dort vom Steuerzahler. Und zwar komplett!

Ist also das Modell mit dem freien Eintritt sinnvoll? Nun, die Situation in Essen ist eine ganz besondere: Da steht ein Haus inmitten einer strukturschwachen Stadt in einer struktur-

Kurzum, es gibt Museen, Städtische Galerien und Kunsthallen, wo freier Eintritt sinnvoll ist und andere, wo es keinen Sinn macht. Die Museen sind so unterschiedlich wie die



Außenansicht Neubau Museum Folkwang

schwachen Region, doch eine der finanzkräftigsten Stiftungen unterstützt das Museum Folkwang und fordert ein, dass die notorisch klamme Stadt mitzieht.

Das ist kein Beispiel für andere Museen, da die meisten Museen unter schwierigsten Umständen mit wenig Geld phantastische Arbeit leisten. Jedes Museum hat seine besondere Situation, seine besonderen Umstände, denen Rechnung getragen werden muss. Die brauchen keinen Musterschüler, der – zumindest im Verhältnis – im Geld schwimmt und den anderen sagt, wie der Hase läuft.

Städte, in denen sie sich befinden. Das macht ihre Qualität aus! Mit dem Ende des Neoliberalismus hoffte man zugleich auf ein Ende der Dogmen.

Zu früh gefreut, die wird es wohl immer geben. Aber zumindest aus der Frage Eintrittsgeld in Kunstmuseen oder freier Eintritt sollte man kein Dogma machen. Stattdessen sollte die Vielfalt gepflegt und gestärkt werden, denn hier liegt die wahre Stärke!

Mathias Fritzsche ist Kunsthistoriker und beschäftigt sich insbesondere mit zeitgenössischer Kunst.

www.museum-am-dom-trier.de

Antonia Berning

farbenreich

11. September 2015 bis 24. Januar 2016

museum am dom | trier
Bischof-Stein Platz 1 / 54290 Trier

VILLA MERKEL
GALERIEN DER STADT ESSLINGEN
12.9. – 15.11.2015

Better than de Kooning

PETER SAUL // LEE LOZANO // MARIA LASSNIG
MICHEL MAJERUS // DIETER KRIEG // TIM BERRSHEIM
JANA EULER // KATRIN PLAVČAK // JON RAFMAN
GUNTER RESKI // MATTHIAS SCHAUFLEER // JIM SHAW
AMY SILLMAN // SUE WILLIAMS

www.villa-merkel.de

STADT ESSLINGEN AM NECKAR

Kirschblüten und Haifischhaut

Textilien der Samurai und Bürger in der Edo-Zeit

14. Juni bis 13. Dezember 2015

Deutsches Textilmuseum Krefeld
Andreasmarkt 8 • 47809 Krefeld • www.krefeld.de/textilmuseum
Öffnungszeiten: Bis 31. Oktober 2015 Di–So 10–18 Uhr,
ab 1. November 2015 Di–So 11–17 Uhr